

Was ist marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft?

Von Genossen Prof. Dr. Kurt Leitert, Direktor der Sektion Sozialistische Organisations- und Leitungswissenschaft
Auszug aus seinem Vortrag auf dem Konzil in Oberhof

Die ständig zunehmenden Anforderungen an die Leitung in allen Bereichen der Gesellschaft zwingen zur rationalen Gestaltung der Leitungs- und Führungstätigkeit und verlangen die weitere wissenschaftliche Durchdringung aller damit verbundenen Prozesse und Systeme.

Im Zuge der Vorbereitung und Durchführung der Beschlüsse des VII. Parteitag sind in unserer Republik folgerichtig eine Reihe von Disziplinen entstanden, die speziell der Weiterentwicklung und wissenschaftlichen Gestaltung des Leitungssystems und der sozialistischen Demokratie, der Modellgestaltung der wissenschaftlichen Leitung, Führung und Organisation und der allgemeinen wissenschaftlichen Fundierung der Arbeitsmethoden dienen.

Die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft und die unverzügliche Nutzung ihrer Ergebnisse sind ein entscheidender Schritt der allgemeinen Qualifizierung der wissenschaftlichen Führungstätigkeit.

sonstweise in der Möglichkeit besteht, die Ökonomie der Zeit im Maßstab der gesamten Gesellschaft uneingeschränkt verwirklichen zu können. Das bedingt neben der klaren Bestimmung gesamtgesellschaftlicher Ziele mit Hilfe der marxistisch-leninistischen Gesellschaftsprognose die rationalste Organisation der gesellschaftlichen Arbeit.

Was ist marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft?

Wir verstehen darunter die Wissenschaft von der rationalen, effektiven Organisation gesellschaftlicher Prozesse bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Sie untersucht die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der Organisation gesellschaftlicher Tätigkeit und ist prinzipiell auf einen höheren Wirkungsgrad der gesellschaftlichen Arbeit im Sozialismus gerichtet.

deshalb bestimmend, daß der Mensch im Mittelpunkt der Gestaltung und Durchführung der Organisationsaufgaben steht, daß alle Organisationsprobleme als Einheit von gesamtgesellschaftlicher, volkswirtschaftlicher und betrieblicher Zielsetzung zu gestalten sind und unter Wahrung der gesellschaftlichen und der individuellen Interessen gelöst werden müssen.

Sie verfolgt das Ziel, rationale Formen und Systeme für die Gestaltung der Prozesse im gesellschaftlichen Gesamtsystem und im ökonomischen System des Sozialismus, das Zusammenwirken von volkswirtschaftlichen Teilsystemen und das optimale Verhalten von Gesamt- und Teilsystemen herauszufinden. Dabei hat sich jedes Teilsystem den Erfordernissen des übergeordneten Systems unterzuordnen.

Im gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß, zur Reproduktion der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse, müssen Wissenschaft und Technik bzw. das Bildungswesen planmäßig und effektiv wirksam werden.

Das erfordert die gegenseitige Bedingtheit und die grundlegenden Beziehungen zwischen den entscheidenden Bereichen des gesellschaftlichen Reproduktionsprozesses: Wissenschaft und Technik, Bildungswesen, Industrie und andere. Den Hochschulbereich obliegt dabei die Aufgabe, den Prozeß der erweiterten Reproduktion zu unterstützen durch Forschungsergebnisse, die die wissenschaftlich-technische Entwicklung vorantreiben und zu Spitzenleistungen führen. Bereitstellung wissenschaftlich ausgebildeter Kräfte, besonders für die strukturbestimmenden Zweige, und Weiterbildung der in der Industrie tätigen ausgebildeten Kräfte.

Was sich die FDI-Gruppe 67/1 vorgenommen hat

In ihrem Arbeitsprogramm zur Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer Republik und zur Erlangung des Ehrentitels „Sozialistisches Studentenkollektiv der TH Karl-Marx-Stadt“ geht die FDI-Gruppe von folgender einheitlicher Feststellung aus: „Hauptaufgabe des sozialistischen Jugendverbandes an der Technischen Hochschule ist es, die Erziehung von hochqualifizierten, klassenbewußten Wissenschaftlern zu sichern und die Hochschulreform konsequent durchzuführen.“

Ausgehend von den im vergangenen Jahr gewonnenen Erfahrungen sowie von den Anforderungen für die Kräftigung des „Sozialistisches Studentenkollektiv“ und dem Programm zur ihrer Grundorganisation, stellt sich die FDI-Gruppe zum Erreichen dieses hohen Zieles u. a. folgende Aufgaben:

entsprechende Vereinbarungen die Grundlage.

Von der Gruppe werden möglichst viele Freunde in die Studentengarde der Sektion delegiert.

Die Verwirklichung von Vorschlägen der Gruppe im Studienjahr 1968/69 zur Verbesserung der Mathematik-Vorlesung hat gezeigt, daß die Gruppe auf dem richtigen Wege war. Auch weiterhin werden die Lehrveranstaltungen kritisch eingeschätzt und Vorschläge zur Verbesserung unterbreitet.

Grundlage der gesamten Studienleistung bilden die Studiergruppen, die eine gründliche Vorbereitung und Auswertung aller Lehrveranstaltungen gewährleisten.

Schwerpunkt der FDI-Arbeit ist die Festigung des sozialistischen Klassenbewußtseins. Dazu tragen bei die ständigen Auseinandersetzungen mit aktuellen politischen Problemen, die intensive Vorbereitung auf die Lehrveranstaltungen im Fach Marxismus-Leninismus anhand der Studienanleitung, die monatliche Durchführung des FDI-Studienjahres, die Tätigkeit zweier Freunde (W. Kämmerl, W. Brode) als Propagandisten in Karl-Marx-Städter Betrieben und die Beteiligung der besten Studenten an den wissenschaftlichen Studentenzirkeln der Sektion Marxismus-Leninismus.

Die Gruppe ist an einer schnellen Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums interessiert und will gemeinsam mit den verantwortlichen Stellen die Bildung von wissenschaftlichen Studentenzirkeln, die auch die Mitarbeiter von Studenten unter Semester zulassen, oder die Übergabe von Freizeitaufgaben bzw. Teilaufgaben an die Seminargruppe, die dem Ausbildungsstand entsprechen, erreichen. Solche Aufträge schließen die Bestenförderung ein.

Um bei Oberachülern Interesse für ein Physikstudium zu wecken und vor allem, um noch oft vorhandene falsche Vorstellungen davon zu beseitigen, leiten die Freunde W. Pfeil und S. Gemeinhardt einen Physikzirkel an einer erweiterten Oberschule in Karl-Marx-Stadt.

Die Gruppe bekundet ihre Solidarität mit dem kämpfenden vietnamesischen Volk durch bestmögliche Unterstützung der vietnamesischen Freunde in der Gruppe und bemüht sich schon jetzt um enge Beziehungen zur Arbeiterjugend der vertraglichen Sektionspartner (dafür bilden

Alle Freunde beschäftigen sich mit kulturellem und sportlichem Gebiet, zum Teil in den Kulturgruppen der Hochschule.

Zusätzlich werden bei allgemeinem Interesse gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt.

Wie bereits im vergangenen Jahr, führt die Gruppe im Frühjahrsemester gemeinsam mit den vietnamesischen Freunden eine Wochenendfahrt durch.

FDJ-Gruppe 67/1 verteidigte ihr Programm öffentlich

(Fortsetzung von Seite 1)

in dieser Auffassung treffen sie sich durchaus mit der Meinung, die der 1. Sekretär der Hochschulparteileitung, Genosse Dr. Hermann Nawroth, auf der Veranstaltung äußerte. Es konnte nicht darauf an, so führte er aus, eine „Star-Gruppe“ zu popularisieren. Es geht vielmehr darum, dieses Beispiel der Entwicklung richtiger sozialistischer Demokratie zu verallgemeinern und an der ganzen Hochschule durchzusetzen. Die sozialistische Demokratie ist, sagte Genosse Dr. Nawroth, für uns kein Außersüßholz, sondern ein Prozeß, der ständig weiterverfolgt und vertieft werden muß, um die Aufgaben der 3. Hochschulreform verwirklichen zu können.

Die Gruppe bekundet ihre Solidarität mit dem kämpfenden vietnamesischen Volk durch bestmögliche Unterstützung der vietnamesischen Freunde in der Gruppe und bemüht sich schon jetzt um enge Beziehungen zur Arbeiterjugend der vertraglichen Sektionspartner (dafür bilden

Steigerung der Effektivität einiger Lehrveranstaltungen auf den Tisch. Vorgesprochen wurde unter anderem, die Vorlesungen im Fach Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung sollten noch stärker als bisher zu Problemvorlesungen umgestaltet werden. Diese Probleme der Geschichte könnten dann viel tiefergehend behandelt und erarbeitet werden, und gleichzeitig könnte dann die Fähigkeit der Anwendung und der Erarbeitung von neuem Wissen angepeilt werden.

Die Jugendfreunde der FDI-Gruppe 67/1 haben sich für die nächste Zeit sehr viel vorgenommen und sich ein exaktes Ziel gesetzt. Im Herbst dieses Jahres wollen sie dann ihre erreichten Ergebnisse verteidigen. Wir wünschen der Gruppe auf diesem Weg viel Erfolg!

Zum Studium empfohlen ...

wird allen Mitarbeitern und Studenten unserer Hochschule der Beitrag von Peter Thal „Wissenschaftlich-produktives Studium – ein Grundelement der 3. Hochschulreform“, in „Einheit“ 1/1969, Seite 43 ff. Neben wichtigen neuen theoretischen Aspekten enthält dieser Beitrag wertvolle Anregungen für die praktische Gestaltung des wissenschaftlich-produktiven Studiums.

Wolfgang Frotscher, FDI-Redaktion

Auch die 65/31 kämpft um den Ehrentitel

Konkrete Orientierung auf wissenschaftlich-produktives Studium

In allen Sektionen wird zur Zeit der Beschlußentwurf des Statutes zur Weiterführung der 3. Hochschulreform und der Entwicklung des Hochschulwesens bis 1975 diskutiert. So auch in einer gemeinsamen Veranstaltung der Leitung der Sektion Fertigungsprozeß und -mittel und der FDI-Organisation dieser Sektion. Gäste dieser Diskussion waren der 1. Stellvertreter des Rektors unserer Hochschule, Genosse Professor Beckert, und Vertreter der FDI-Gruppe 65/31, aus dem Lehrbereich Fertigungstechnik.

Die marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft geht von der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse aus und stützt sich folglich auf die Grundkenntnisse des dialektischen und historischen Materialismus und der marxistischen politischen Ökonomie.

Diese Wissenschaft ist somit nicht klassenindifferent. Zwischen marxistisch-leninistischer Organisationswissenschaft und bürgerlicher Organisationstheorie besteht weder in der Zielstellung noch im theoretischen und ideologischen Gehalt irgendeine Gemeinsamkeit.

Der wesentliche ökonomische Unterschied ist gemäß der gegenständlichen Zielstellung – Erhöhung des Profits im Kapitalismus und Verweigerung des Nationalinkommens im Sozialismus – darin zu sehen, daß die marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft darauf gerichtet ist, durch übersichtliche und klare Gestaltung der sozialistischen Leitungs- und Organisationsysteme die Teilnahme der Werktätigen an der Planung und Leitung weiter zu aktivieren, oder anders ausgedrückt, die sozialistische Demokratie immer unlässiger zu gestalten. Für die marxistisch-leninistische Organisationswissenschaft ist

trifft. Bei uns vollzieht sich ja jetzt eine sehr starke Entwicklung, ob in der Umstrukturierung, im Baugeschehen oder wo auch sonst noch überall. Es kommt jetzt vor allem darauf an, eine wesentlich höhere Effektivität in Ausbildung und Erziehung der Studenten zu erreichen. Wir können es uns nicht leisten, auf dem heutigen Niveau der Ausbildung stehenzulieben, obwohl dieses auch schon hoch ist. Auch wenn jetzt weniger Studenten zur Verfügung steht, müssen unsere zukünftigen Diplomingenieure und Lehrer besser ausgebildet werden, als das zur Zeit der Fall ist, wenn wir die heute besonders aktuelle Frage „Wer – wen?“ zugunsten unserer sozialistischen Gesellschaft entscheiden wollen.

Aber nicht nur mit ihrem Arbeitsprogramm konnten die Freunde bei dieser Veranstaltung aufwarten. Sie legten auch konkrete Vorschläge zur

Nach sorgfältiger Überprüfung der Standardentwürfe liegen nunmehr verbindliche Standards für einige wichtige Gebiete vor. Wir weisen darauf hin, daß diese Standards bereits ab 1. September 1968 für alle Mitarbeiter und Studenten der TH Karl-Marx-Stadt verbindlich wurden.

Wir sind davon überzeugt, daß die konsequente Anwendung dieser Standards die Effektivität in der Ausbildung erhöhen und für die Studenten gleichzeitig eine wesentliche Hilfe sein werden. Es wäre zu begrüßen, wenn die allen Sektionen vorliegenden Standards dazu anregt, daß sich noch weitere Lehrbereiche mit der Vereinheitlichung von Formelzeichen und Einheiten befassen und Standardentwürfe erarbeiten würden.

Erste Frau promovierte

Mit Fräulein Dipl.-Ing. Tzvetana Tlieva promovierte an unserer TH nicht nur die erste Ausländerin, sondern die erste Frau überhaupt. Fräulein Tlieva hatte in ihrem Heimatland, der VR Bulgarien, am Hochschulinstitut für Maschinenbau und Elektrotechnik Sofia studiert. Vor Aufnahme ihrer Aspirantur an unserer Hochschule im Jahre 1968 war sie als Lehrkraft an der Technischen

Hochschule in Silven tätig gewesen. Ihre Dissertation, mit der sie den Grad eines Doktor-Ingenieurs erwarb, war am 11. Dezember 1968 an der Sektion Verarbeitungstechnik / Lehrbereich Textil verteidigt worden. Sie erhielt das Prädikat „magna cum laude“. Der Betreuer ihrer Arbeit war Genosse Dipl.-Ing. Heinz Hüllstein. Gutachter waren Prof. Dr.-Ing. U. Liescher und Prof. em. Dipl.-Ing. H. Neumann.

Herzlichen Glückwunsch

In den vergangenen Monaten begannen zahlreiche Mitarbeiter unserer TH einen Jubiläum-Geburtstag. 69 Jahre wurden Hellmuth Probst, Weidmann (14. Oktober), Olga Harbit, Pförner (22. November), Walter Schöding, Leiter des Fotolabors (7. Dezember), Kurt Hase, Sportlehrer (30. Dezember), Charlotte Funke, Kaffeeküche (17. Januar), ihren 60. Geburtstag feiern. Elisabeth Sperling, Baumpliegerin (8. Oktober), Kurt Simon, Mechaniker (13. November), Marita Stoppok, Pförtner (31. Dezember), Hans Zöllner, Kaderinstrukteur (28. Dezember), Luisa Schneider, Sekretärin (4. Januar), 70 Jahre wurden Johannes Otto,

Elektriker (28. November), Alfred Bitterlich, Badbearbeiter (28. Dezember), Ella Stein, Baumpliegerin (9. Januar), 75. Geburtstag beging Otto Fechtmeier, Elektro Schlosser (14. Dezember), Anna Werner, Baumpliegerin (28. Januar), Seinen 80. Geburtstag konnte Willy Roland Heizer, begangen (15. Januar). – Allen Jubilären unseren herzlichsten Glückwunsch, besonders unserem Genossen Hans Zöllner, der seit ihrer Gründung an unserer Hochschule tätig ist und viele Jahre als Leiter der Kaderabteilung wirkte. Sein kämpferisches Wirken für den Aufbau des Sozialismus wurde durch die Verleihung der Verdienstmedaille der DDR gewürdigt.

Verbindliche Standards

Einige Mängel, zum Beispiel das Fehlen konkreter Termine und Verantwortlichkeit, die das zur Diskussion gestellte Arbeitsprogramm der FDI-Gruppe noch enthält und auf die der Sekretär der FDI-Organisation, Jugendfreund Göppinger, aufmerksam machte, sind inzwischen beseitigt worden. Das Programm zum Kampf um den Ehrentitel unserer Technischen Hochschule wurde auf dieser Veranstaltung erfolgreich verteidigt.

In der Diskussion über das vorliegende Programm im Zusammenhang mit dem Beschlußentwurf des Statutes wies Genosse Professor Beckert darauf hin, daß dieser Entwurf besonders auf unsere TH zu-

Die wissenschaftlich-technische Revolution fordert, daß in allen Bereichen unserer Volkswirtschaft mit höchstem Nutzen gearbeitet wird. Besonders in den Bereichen der Forschung und Ausbildung, die den wissenschaftlich-technischen Verlauf unserer gesellschaftlichen Entwicklung wesentlich bestimmen, sind Voraussetzungen für diese Zielsetzung zu schaffen.

Eine dieser Voraussetzungen ist die konsequente Rationalisierung der Arbeit durch Standardisierung von Mitarbeitern der verschiedensten Lehrbereiche wurde in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit unter Leitung des Lehrgebietes „Standardisierung“ an der Vereinheitlichung der wichtigsten Formelzeichen und Einheiten für die TH Karl-Marx-Stadt gearbeitet.

Helga Richter

Helga Richter

Weiter heißt es in dem Programm: „Zehn Gruppenmitglieder werden in